

GEOHERMIEPOTENZIALE FÜR DIE WÄRMEWENDE NUTZEN!



BVG

Liebe Leserinnen und Leser,

die Energiewirtschaft befindet sich in einem der grundlegendsten Umbrüche der letzten 200 Jahre. Die Umstellung von fossilen auf regenerative Energiequellen erfordert vorausschauende Planung und Investitionen mit Weitblick. Welche herausragende Rolle die Geothermie bei der Transformation des Wärmemarktes übernehmen kann, hat ein Autorenteam des Bundesverbandes Geothermie e. V. in einem Impulspapier herausgearbeitet. Anlass waren die Novellierung des Klimaschutzgesetzes und ein Dialogprozess mit dem Bundesministerium für Wirtschaft und Energie über die Zukunft des Wärmemarktes. Die Ergebnisse und die Handlungsempfehlungen finden Sie in diesem Heft. Im Kern wird deutlich, dass Geothermie als Effizienzmeister der Energiewende für eine Transformation des Wärmemarktes unverzichtbar sein wird. Die hierfür notwendigen Wertschöpfungen entstehen bei Bohrunternehmen, Leitungsbauunternehmen, geologischen Planern und allen damit verbundenen Serviceunternehmen sowie im Bereich des Maschinenbaus.

Die Oberflächennahe Geothermie (bis 400 m) in Verbindung mit Wärmepumpen ist die weitest verbreitete geothermische Technologie. Über 400.000 funktionierende Anlagen steuern in Deutschland schon heute einen wesentlichen Beitrag zur Wärme aus regenerativen Energien bei. Die meisten Anlagen befinden sich derzeit noch in Ein- und Zweifamilienhäusern. Quartierslösungen mit sogenannten Kalten Nahwärmenetzen erfordern hier neue Wege. Möglichst genaue Kenntnisse über die Situation in den Bohrungen sind eine Grundlage für das gute Management dieser Anlagen. So erläutern beispielsweise die Autoren Isabel Willwacher und Dr. Gunther Baumann (Bohrlochmessung – Storkow GmbH) in einem Beitrag die Praxis bei der Zuflussprofilierung in Bohrungen, Brunnen und Grundwassermessstellen.

Mit der mitteltiefen Geothermie (400 m bis 2.000 m) werden große Erwartungen verbunden. Die erfolgreich abgeteufte Dublette in Schwerin-Lankow steht hier exemplarisch für die Möglichkeiten. Geothermische Wärme kann zukünftig auch mithilfe großer Wärmepumpen in bestehende Wärmenetze eingespeist werden. Das Vorhaben der Stadtwerke Schwerin könnte das erste einer Reihe weiterer Projekte dieser Art sein. Paul Wagner, Stefan Thiem, Dr. Marco Wunsch, Christian Buse, Ingmar Budach (Geothermie Neubrandenburg GmbH) und René Tilsen (Stadtwerke Schwerin GmbH) stellen das herausragende Projekt vor.

Und mit der Tiefen Geothermie (ab 2.000 m) schließlich wird derzeit vor allem die erfolgreiche Skalierung der hydrothermalen Geothermie im Großraum München verbunden. Die Stadtwerke München und eine Reihe von Gemeindewerken im Umland haben ein erfolgreiches Cluster gebildet – mit entsprechender Strahlkraft. Das Autorenteam um Prof. Dr. Inga Moeck zeigt mit einem Bericht zum Forschungsprojekt ZoKrateS auf, dass „Grüne Wärme“ aus großer Tiefe auch aus petrothermalen Reservoiren gewonnen werden kann, schlummern hier doch bis zu 95 % unseres geothermischen Potentials in Deutschland – ein Schatz unter unseren Füßen, den es für eine erfolgreiche Wärmewende zu heben bzw. zu nutzen gilt.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und wertvolle Erkenntnisse beim Lesen!

Herzlichst Ihr

Dr. Erwin Knapek
Präsident des Bundesverbandes Geothermie e.V.